

# Lebensnah

## Leben mit Hollister

Jörg Diehl engagiert sich aus Überzeugung

## Leben mit Handicap

Mobilität bedeutet Freiheit

## Lebenswege

Warum eine Behinderung und ein Porsche 911 wunderbar zusammenpassen

## Lebenslustig

Phil Hubbe – eingeschränkt mobil

**Special:**

Alles zu  
Autumbauten

## Hollister Kontinenzversorgung

**Einfach & zweifach sicher:**

mit Hollister Einmalkathetern

**JETZT**

kostenlos Muster  
anfordern:  
0 800 / 1 01 50 23  
(gebührenfrei)

## Hollister Kontinenzversorgung

**Einfach & zweifach sicher:**  
mit Hollister Einmalkathetern

www.hollister.de

 **Hollister.**

**Hollister Einmalkatheter mit Schutzhülse und Folienumhüllung**  
Einfach • Hygienisch • Unabhängig

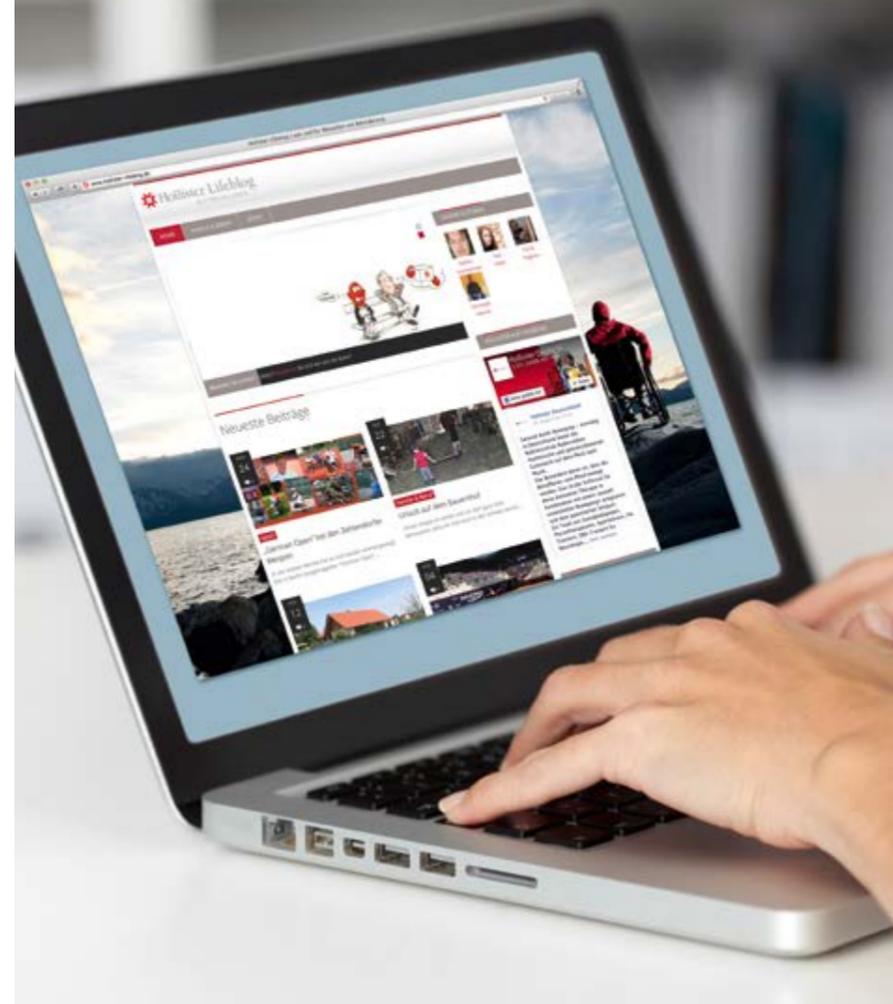
**Jetzt  
Muster  
bestellen**

www.hollister.de

**Hollister Einmalkatheter mit Schutzhülse und Folienumhüllung**

Einfach • Hygienisch • Unabhängig

 **Hollister.**



Mehr spannende Geschichten? Unser Lifeblog hält Sie auf dem Laufenden.

## Hollister Lifeblog – mitten im Leben

Jeder Mensch hat eine Geschichte zu erzählen. Das gilt erst recht für Menschen, die trotz Handicap ihr Leben meistern. Hollister hat mit dem Lifeblog eine Plattform geschaffen, auf der diese ihre Geschichten teilen können. Jede für sich ein authentischer Beitrag darüber, dass ein Schicksalsschlag wie eine Querschnittlähmung nicht das Ende des persönlichen Lebensglücks bedeutet.

Beeindruckende Persönlichkeiten erzählen in Blogeinträgen aus ihrem familiären, beruflichen oder sportlichen Alltag. User können Kommentare abgeben oder eine Frage an den Blogger stellen, die Anbindung an Social-Media-Netzwerke ermöglicht den Austausch untereinander.

Schauen Sie am besten gleich mal rein – auf [www.hollister-lifeblog.de](http://www.hollister-lifeblog.de) warten zu Hause und mobil Geschichten auf Sie, die Mut machen und pure Lebenslust vermitteln. Vielleicht haben ja auch Sie Lust, Ihre Geschichten dort mit anderen zu teilen? Bewerben Sie sich als Autor!

**Liebe  
Leserinnen  
und Leser,**



seit der Erfindung des Automobils zieht es die Menschen in seinen Bann. Denn ein Auto ist weit mehr als ein bloßes Transportmittel. Es steht für die Freiheit, unabhängig über den eigenen Weg zu bestimmen. Das gilt erst recht für Menschen mit Handicap.

Grund genug für uns, das Thema „Mobil trotz Behinderung“ in dieser Ausgabe einmal genau unter die Lupe zu nehmen: Worauf kommt es an, wenn ein Auto behindertengerecht umgebaut wird? Was muss im Vorfeld bedacht werden? Welche finanziellen Hilfen gibt es? Und welche Umbauten sind für wen sinnvoll?

Unser Themenschwerpunkt gibt Antworten auf diese und viele weitere Fragen. Damit Sie bei der Planung und Umsetzung Ihres Autoumbaus von vorn herein auf der sicheren Seite sind. Wie sich selbst ein Porsche 911 umrüsten lässt, erfahren Sie übrigens im Interview mit Frank Löhner, der sich in seiner Leidenschaft für schöne und schnelle Autos trotz Behinderung nicht ausbremsen lässt.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen wie immer viel Vergnügen!

*Heike Voigt*

Heike Voigt  
Consumer Marketing Coordinator

 [heike.voigt@hollister.com](mailto:heike.voigt@hollister.com)

 Telefon 089 / 99 28 86-156

 **Hollister Lifeblog**  
MITTEN IM LEBEN

# Verschlungener Weg – lohnendes Ziel

Rollstuhl verstauen, Zündschlüssel umdrehen, losfahren! Was für viele Verkehrsteilnehmer tägliche Routine ist, braucht für Rollstuhlfahrer einiges mehr an Vorbereitung, als Nichtbetroffene vermuten würden. Ein Überblick.

**Zu den Selbstverständlichkeiten des täglichen Lebens zählt für die allermeisten Menschen, Auto zu fahren. 87,6% der über 18-Jährigen sind Führerscheininhaber und auch wenn in den Ballungsgebieten mancher bewusst auf ein eigenes Fahrzeug verzichtet – nach wie vor ist für die große Mehrheit der Bevölkerung die Freiheit, jederzeit mobil sein zu können, ein fester Bestandteil des persönlichen Lebensstils.**

Wie schnell Selbstverständliches auf einmal nicht mehr selbstverständlich sein kann, erfährt, wer durch eine Krankheit oder einen Unfall einen Teil seiner körperlichen Fähigkeiten einbüßt. Aber gerade für Menschen mit einem Handicap ist die Nutzung eines eigenen PKW ein besonders wertvolles Gut. Nach einem schweren Unfall oder einer schweren Erkrankung unter veränderten Grundvoraussetzungen wieder Auto fahren zu können, ist deshalb für die meisten Betroffenen fester Bestandteil ihrer Rehabilitation. Am Beginn dieses Prozesses steht eine

Bestandsaufnahme. Welche Einschränkungen liegen dauerhaft vor? Wie wirken sie sich aus? Mit welchen Mitteln lassen sie sich kompensieren? Wesentlicher Bestandteil dieser Bestandsaufnahme ist normalerweise ein ärztliches Gutachten, das die vorliegenden Einschränkungen beschreibt und Auskunft über die Eignung gibt, ein Fahrzeug zu führen. Kommen neben den rein körperlichen Faktoren auch das Gehirn betreffende Aspekte ins Spiel, wie das bei bestimmten neurologischen Erkrankungen der Fall sein kann, ist unter Umständen auch die Erstellung eines medizinisch-psychologischen Gutachtens erforderlich.

## Der Führerschein bleibt gültig

Grundsätzlich verliert ein einmal ausgestellter Führerschein nicht automatisch seine Gültigkeit, wenn der Inhaber eine Einschränkung seiner körperlichen Fähigkeiten erleidet. Schon aus versicherungsrechtlichen Gründen ist es aber in jedem Fall erforderlich und sinnvoll, die

Fahrerlaubnis dem neuen Status quo anzupassen. Eine ziemlich eindeutige Sache ist das für Menschen, die für ihr „neues Leben“ auf die Nutzung eines Rollstuhls angewiesen sind. Sie müssen zwar nicht noch einmal die Schulbank drücken, um eine neue Führerscheinprüfung abzulegen, sollten sich aber einer Fahrprobe unter Aufsicht eines Sachverständigen stellen. Damit die reibungslos über die Bühne geht, werden in aller Regel einige Fahrstunden in einem für das persönliche Handicap ausgerüsteten Schulfahrzeug nötig sein. Es ist kein Zufall, dass sich in der Nähe von Rehasentren normalerweise einige Fahrschulen auf die besondere Klientel spezialisiert haben. Der Sachverständige macht sich ein Bild von den Fähigkeiten des Probanden und bestimmt danach, über welche speziellen Vorrichtungen ein von ihm zu führendes Fahrzeug verfügen muss, damit die sichere Teilnahme am Straßenverkehr gewährleistet ist. Diese Informationen werden anhand von Kennziffern in den Führerschein eingetragen.

## Häufiger Fahrzeugwechsel ist teuer

Ein wenig anders ist die Situation bei Menschen, die bereits mit einem Handicap auf die Welt gekommen sind. Sie absolvieren eine mehr oder weniger normale Fahrausbildung mit theoretischer und praktischer Prüfung, wobei letztere natürlich mit einem Fahrzeug erfolgt, das für die besonderen Belange des Prüflings ausgestattet ist. Von Fall zu Fall können spezielle Gutachten erforderlich sein. Bei der Wahl der Fahrschule sollte der angehende Verkehrsteilnehmer deshalb ein Augenmerk darauf haben, dass diese sich mit seinen speziellen Belangen auskennt und ihn entsprechend unterstützen kann. In der frisch erworbenen Fahrerlaubnis wird auch in diesem Fall mit Kennziffern vermerkt, welche Fahrzeugsonderausstattungen zur sicheren Teilnahme am Straßenverkehr erforderlich sind. Gleich ob Führerscheinneuling oder Wiedereinsteiger – der nächste Schritt ist die Wahl eines geeigneten Fahrzeugs und dessen maßgeschneiderte Umrüstung. Wie umfassend diese ausfällt, hängt unter anderem von den behördlichen Vorgaben in der Fahrerlaubnis ab.



Trotz Handicap zum Führerschein? Kein Problem mit der richtigen Fahrschule.



„Die Cobra ist der Lieblingswagen von Herrn Diehl!“

## People of Hollister



**Ich bin ...** Jörg Diehl. Ein Mensch, der das zu kurze Leben so gut wie möglich genießt. Für mich ist es wichtig, eine gesunde Balance zwischen Beruflichem und Privatem zu finden. Gleichzeitig ist es fantastisch, wenn die Aufgabe im Beruf zu etwas gesellschaftlich Nützlichem führt. Dies ist in unserem Unternehmen zu 100 % der Fall, da alle unsere Leistungen direkt oder indirekt in Lebensqualität münden.

Verhalten eine sehr große Rolle spielt. Nur wenn die persönlichen Werte mit denen des Unternehmens gut zusammenpassen, gibt es eine große Erfolgsstory. Dies ist bei uns gegeben und das ist sehr schön so. Der Zustand, dass wir eine Stiftung sind und das Unternehmen vielen Mitarbeitern zusammen gehört, ist eine tolle Voraussetzung für langfristiges Denken und Handeln.

**Der Hollister Grundsatz „People First“ bedeutet für mich persönlich ...** dass wir stets danach streben, menschliche Bedürfnisse zu berücksichtigen und Lösungen zu finden – sei es von Patienten, von unseren Kunden, von Interessenten und auch von unseren Kolleginnen und Kollegen. Solange wir in Branchen, in Unternehmen arbeiten, die sehr dienstleistungsorientiert sind, spielt der Mensch die Hauptrolle, um Ziele zu erreichen. Der Mensch ist der Ursprung aller Ergebnisse und deshalb macht es aus ethischen und moralischen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen Sinn, jeden zu fördern.

**Ich erinnere mich besonders gerne an folgende Situation ...** als ich auf meiner ersten Hollister Kick-off-Veranstaltung im Seminarraum schweißtreibend in einer äußerst warmen Daunenjacke über 60 Minuten meine Präsentation gehalten habe und ich am Schluss die Pointe mit der Daunenjacke vergaß – und alle haben sich gewundert, warum ich diese Jacke an hatte...

**Ich bin bei Hollister verantwortlich für ...** alle Ergebnisse – sowohl quantitativer als auch kultureller Natur – der Hollister Incorporated Deutschland und der Dansac GmbH. Kurz zusammengefasst bin ich für unser Unternehmen für die richtigen Entscheidungen hinsichtlich Zielen, Strategien, Strukturen, Kulturen, Innovationen, Prozessen, Visionen und Motivationen verantwortlich. Dies alles zusammen ergibt unsere Umsätze, unsere Kosten, unsere Profitabilität.

**Ich arbeite gerne bei Hollister, weil ...** bei uns mit dem Fokus Mensch genau das gewürdigt wird, was immer noch den Unterschied bzw. den Erfolg ausmacht. Wir sind eines der sehr seltenen Unternehmen, bei denen neben den funktionalen Ergebnissen auch das individuelle

... ANSTELLE EINES E-ROLLIS FINANZIERI  
DIR DIE KRANKENKASSE WENIGSTENS  
EINE ANHÄNGERKUPPLUNG.



HUBBE

Diese können neben dem Einbau von zum Beispiel Handbedienelementen selbst Einzelheiten wie die Ausrüstung mit einer Standheizung und zusätzliche Außenspiegel vorschreiben. Von Bedeutung sind solche Details dann, wenn in die Finanzierung des Fahrzeugs ein Kostenträger involviert ist. Überhaupt die Kosten – ist Autofahren ohnehin schon ein teurer Spaß, so kommen für Fahrzeugnutzer mit Handicap noch weitere Aufwendungen hinzu.

Ob Neu-, ob Gebrauchtwagenkauf, ob Fahrzeugwechsel, jedesmal müssen zum Kaufpreis die Umrüstkosten hinzuaddiert werden. Die können im Einzelfall so gravierend zu Buche schlagen, dass ein häufiger Fahrzeugwechsel nicht in Betracht kommt.

**Rabatte laden zu Rechenexempeln ein**

Auf der anderen Seite gibt es für Menschen mit Mobilitätseinschränkung eine ganze Reihe von Hilfen, die im Einzelfall finanzielle Härten abmildern. Dabei gibt es eine klare Klassengesellschaft, in der es von einer ganzen Reihe von Faktoren abhängt, wie viel Geld fließt und aus welchen Töpfen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei, ob und wie der Betroffene erwerbstätig ist. Arbeiter, Beamte, Selbstständige, Angestellte, Auszubildende – die Zugehörigkeit zu diesen Berufsgruppen bestimmt, bei welcher Stelle ein Antrag auf Kostenübernahme zu stellen ist. Schwieriger ist die Lage für Menschen ohne Berufstätigkeit, etwa berufs- oder erwerbsunfähige Rentner, denn grundsätzlich stellen die Kostenträger Erwägungen an, ob für die Mobilität wirklich ein eigenes Fahrzeug von-

nöten ist oder ob diese nicht auch durch die Nutzung vorhandener öffentlicher Verkehrsmittel gewährleistet ist. Und dann spielt natürlich noch eine Rolle, was zunächst Ursache für den Eintritt der Behinderung war, denn auf diese Weise kommt gegebenenfalls noch eine Berufsgenossenschaft oder die Versicherung eines Unfallgegners ins Spiel.

Unabhängig von irgendwelchen Kostenträgern gibt es noch einige weitere Regelungen, die den Geldbeutel von behinderten Autofahrern schonen. Voraussetzung ist das Vorhandensein eines Schwerbehindertenausweises mit den Einträgen „G“ für gehbehindert oder „aG“ für außergewöhnlich gehbehindert und ein Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent. Dieser berechtigt zum einen zum teilweisen

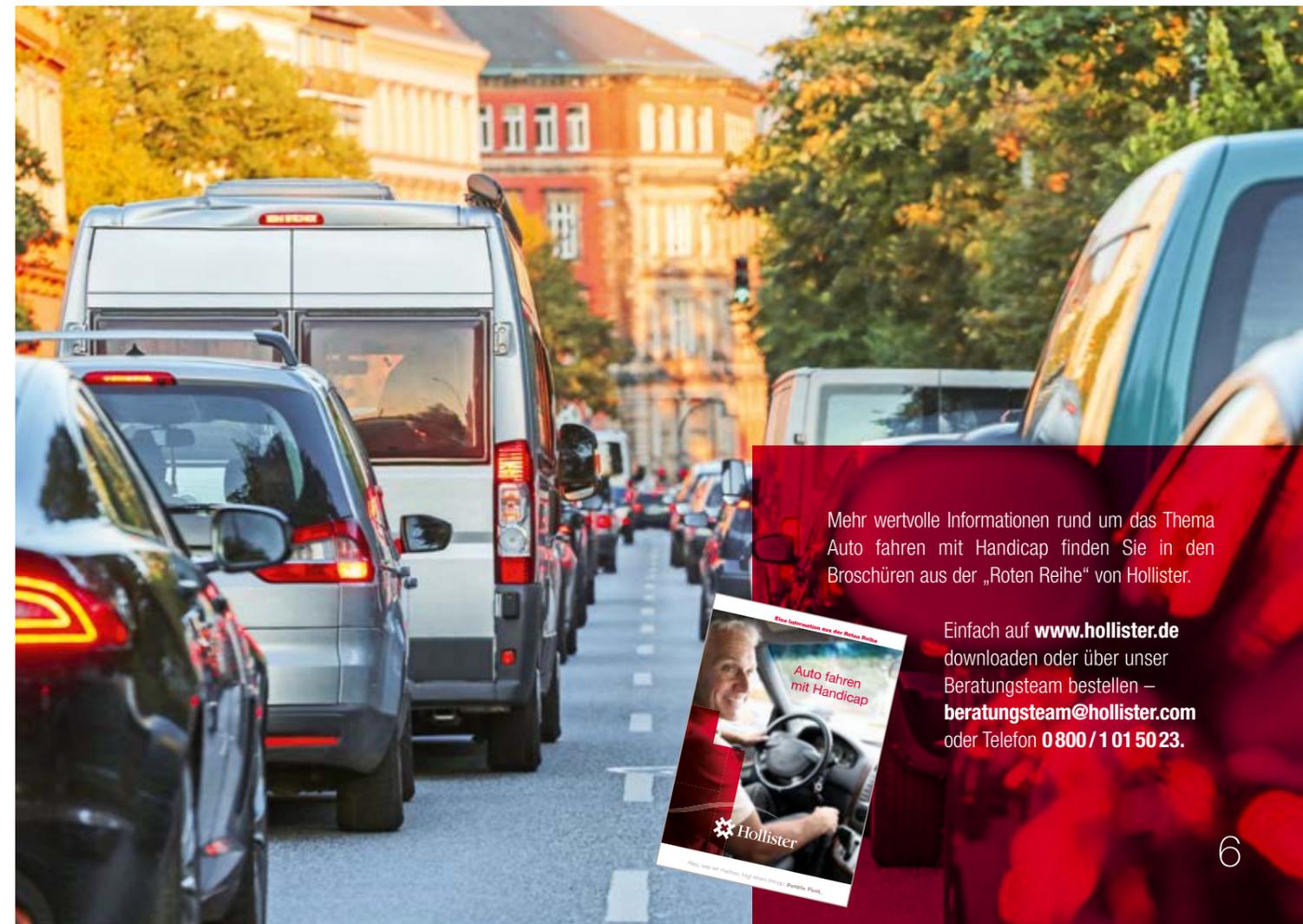
oder vollständigen Erlass der Kraftfahrzeugsteuer und ist zum anderen der Zugang zu Rabatten, die praktisch alle KFZ-Hersteller Behinderten auf den Kaufpreis von Neuwagen einräumen. Gerade letztere Regelung lädt zu Rechenexempeln ein, wenn die Frage Neu- oder Gebrauchtwagen im Raum steht. Da zudem inzwischen etliche Autohersteller in Kooperation mit Fachbetrieben auf Handbetrieb umgerüstete Fahrzeuge ab Werk anbieten, kann dies ein kaufmännisch sinnvoller und bequemer Weg zum neuen Auto sein. Apropos Behindertenausweis: Dieser ermöglicht mit den entsprechenden Einträgen auch die Beantragung des blauen Parkausweises, der zur Nutzung von Behindertenparkplätzen berechtigt und weitere Sonderrechte garantiert, die den automobilen Alltag mobilitätseingeschränkter Nutzer ganz entscheidend erleichtern.

Wo aufwendigere Anpassungsarbeiten am Fahrzeug erforderlich sind, ist der Gang zu einem darauf spezialisierten Unternehmen unerlässlich. Deren gibt es bundesweit etliche, die technisch möglich machen, was möglich ist und ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite stehen, was den Umgang mit den Kostenträgern angeht.

**Auf der Straße herrscht Gleichberechtigung**

Trotz Behinderung Auto zu fahren, ist für die meisten Betroffenen eine Selbstverständlichkeit. Dass auf dem Weg dorthin einige Hürden zu nehmen und viele Dinge zu beachten sind, letztlich auch etliches an Bürokratie bewältigt sein will, sollte nicht abschrecken. Da die Materie sehr komplex ist, empfiehlt sich die Einholung von fachkundigem Rat, zum Beispiel bei den Spezialisten in Behindertenverbänden oder den Behindertenbeauftragten von Städten und Gemeinden. Wertvolle Tipps enthält übrigens auch die Informationsschrift „Auto fahren mit Handicap“ aus der Roten Reihe von Hollister.

Wer im Rollstuhl unterwegs ist, macht täglich die Erfahrung, dass für ihn manches ein wenig umständlicher oder mühsamer ist als für andere. Hinter dem Lenkrad verliert sich dieser Unterschied, denn niemand nimmt wahr, ob der Fahrzeuglenker nun per Hand oder Fuß Gas gibt. Auf der Straße herrscht einfach Gleichberechtigung, ob auf dem Wochenendtrip, der Urlaubsfahrt oder im täglichen Stau auf dem Weg zur Arbeit. wp



Mehr wertvolle Informationen rund um das Thema Auto fahren mit Handicap finden Sie in den Broschüren aus der „Roten Reihe“ von Hollister.



Einfach auf [www.hollister.de](http://www.hollister.de) downloaden oder über unser Beratungsteam bestellen – [beratungsteam@hollister.com](mailto:beratungsteam@hollister.com) oder Telefon 0800 / 1 01 50 23.



**Auto zu fahren ist für Menschen mit einem körperlichen Handicap heutzutage völlig selbstverständlich. Auf der Straße herrscht Gleichberechtigung.**

Quelle: KIRCHHOFF Mobility

## Autoubauten für Rollstuhlfahrer

# Maßgeschneiderte Freiheit

„Ja, fahren Sie selbst Auto?“ Solche Fragen bekommen Rollstuhlfahrer gelegentlich gestellt. Viele Menschen können sich nicht vorstellen, dass Autofahren trotz Vorhandensein einer Mobilitätseinschränkung eine völlig selbstverständliche Angelegenheit ist.

Aus gutem Grund ist Autofahren für viele Rollstuhlnutzer ein ganz wesentlicher Bestandteil ihrer persönlichen Freiheit. Nach wie vor sind für diesen Personenkreis uneingeschränkt nutzbare öffentliche Verkehrsmittel nicht flächendeckend gegeben und wer im ländlichen Bereich wohnt, für den sind die eigenen vier Räder ohnehin meist unverzichtbar. Tatsächlich gibt es bei nahezu jeder körperlichen Einschränkung Mittel und Wege, die sichere und komfortable Handhabung eines eigenen fahrbaren Untersatzes zu ermöglichen.

### Verladesysteme beanspruchen Platz

Zunächst einmal gilt es, den Rollstuhl komfortabel ein- und auszuladen und sicher zu verstauen. Es gibt eine erstaunliche Vielzahl an Möglichkeiten, dies mit mehr oder weniger großem technischem Aufwand zu bewerkstelligen. Die simpelste Methode ist fraglos, einen faltbaren Rollstuhl nach dem Umsetzen auf den Fahrersitz manuell zu zerlegen und die Einzelteile auf oder hinter dem Beifahrersitz zu verstauen. Gerade altgediente Rollstuhlnutzer demonstrieren bei dieser Übung erstaunliche Fingerfertigkeit. Natürlich kommt diese Vorgehensweise nur in Betracht, wenn die entsprechenden körperlichen Voraussetzungen gegeben sind. Komfortabler sind elektrische Verladesysteme. Bei der am häufigsten zum Einsatz kommenden Bauart wird die hintere linke Tür des Fahrzeugs so modifiziert, dass sie beim Öffnen nach hinten wegschwenkt, sodass ein Einzugsmechanismus den (Falt-) Rollstuhl schräg hinter den Fahrersitz einziehen kann. Für diesen Umbau werden in der Regel zwei Drittel der Rücksitzbank geopfert, je nach Ausführung auch ein Teil des Kofferraums.

Eine alternative Möglichkeit besteht darin, den Rollstuhl mittels eines computergesteuerten Greifarmes in den Kofferraum verfrachten zu lassen. Dieser ist dann (mindestens bei den

meisten Fahrzeugen) komplett vom Rollstuhl belegt, dafür bleiben aber alle Sitzplätze erhalten. Wer weder auf Sitzplätze noch auf den Kofferraum verzichten will, kann über eine Dachbox nachdenken, in der der Rollstuhl, elektrisch hinaufbefördert, seinen Platz findet. Nachteile: Die äußere Erscheinung des Fahrzeugs verändert sich, der Luftwiderstand treibt den Spritverbrauch in die Höhe, Parkhäuser und Tiefgaragen sind fürderhin tabu. Noch einmal anders stellt sich die Situation für Autofahrerinnen und Autofahrer dar, die auf die Nutzung eines Elektrorollstuhls angewiesen sind. Für sie kommt in Betracht, im eigenen Rollstuhl den Platz hinter dem Lenkrad anzusteuern. Möglich machen dies Umbauten mit ausfahrbaren Rampen in Kombination mit seitlicher Absenkung des Fahrzeugs oder Heckabsenkung. Für solche sehr aufwendigen Umrüstungen kommt natürlich nur eine begrenzte Auswahl von Fahrzeugen in Frage, vorzugsweise Vans oder Großraumlimousinen.

Ist der Rollstuhl verstaut, kann die Fahrt losgehen. Für Fahrerinnen und Fahrer, die nicht

zum Gebrauch ihrer Beine in der Lage sind, muss das Fahrzeug natürlich komplett handbedienbar sein. Ein solcher Umbau kann eine simple Angelegenheit sein. In der einfachsten Variante wirkt ein mechanischer Hebel, meist neben dem Automatikwählhebel platziert, über ein Gestänge auf Gas- und Bremspedal: Zug betätigt das Gas, Druck die Bremse.

In der Regel wird diese Vorrichtung mit einem Drehknopf auf dem Lenkrad kombiniert, weil dieses im konkreten Fall ja einhändig bedienbar sein muss. Ausgefeiltere Konstruktionen kombinieren den Hebel mit einem Schwenkgriff zum Gasgeben, verfügen über eine Arretierung in Bremsposition, etwa für Ampelstopps und gestatten die Bedienung von Funktionen wie Scheibenwischer, Licht, Blinker und Hupe über einen entsprechend gestalteten Bediengriff. Auch was den am Lenkrad angebrachten Drehknopf betrifft, gibt es die Möglichkeit, diesen mit einem Bedienpanel für solche Funktionen zu kombinieren. Eine Alternative zum Gas-/Bremshebel ist der Gasring.



Quelle: KIRCHHOFF Mobility

Dabei handelt es sich um einen entweder hinter oder auf dem Lenkrad platzierten Ring, mit dem durch Zug oder Druck das Gas betätigt wird. Die Bremsbetätigung erfolgt auch in diesem Fall über einen mechanischen Handhebel. Die Konstruktion hat den Vorteil, dass nicht permanent beide Hände durch die Fahrzeugbedienung gebunden sind. Das Fahren mit Gasring kommt dem „normalen“ Autofahren relativ nahe. Allerdings kostet eine Umrüstung mit Gasring deutlich mehr als ein rein mechanisches System.

Liegt zusätzlich zur Funktionseinschränkung der Beine auch eine Beeinträchtigung der Arme/Hände vor, kommen weitere Fahrzeugmodifikationen in Betracht, zum Beispiel spezielle Anbauten ans Lenkrad („Tetragabel“), eine besonders leichtgängige Servolenkung, funkfernbediente Heck- oder Kofferraumklappen und Türen sowie neuerdings auch sprachgesteuerte Systeme, mit denen sich zahlreiche Fahrzeugfunktionen per Stimme abrufen lassen. Selbst massive Bewegungseinschränkungen lassen sich im Rahmen des Möglichen kompensieren, indem zum Beispiel die Funktionen Lenken, Gasgeben und Bremsen auf eine Joysticksteuerung übertragen werden. Die Entwicklung im KFZ-Bau kommt den Anforderungen von mobilitätseingeschränkten Nutzern grundsätzlich entgegen. Waren in früheren Zeiten Automatikgetriebe noch eine teure und exotische Angelegenheit, sind sie heute für nahezu jedes Fahrzeug verfügbar. Klimaanlage, Standheizungen, Einparkhilfen, Rückfahrkameras und Assistenzsysteme aller Art setzen sich mehr und mehr durch und sind gerade für Fahrzeugnutzer mit besonderen Anforderungen ein Segen. Im Grunde genommen gibt es kaum ein Gefährt, das nicht mit entsprechendem Aufwand für Rollstuhlnutzer gangbar gemacht werden kann. Aus gutem Grund haben allerdings viele Fahrer mit Handicap ein Faible für geräumige Fahrzeuge. Schon der Rollstuhl braucht seinen Platz.

Werden gelegentlich noch ein Adaptiv- oder Liegebike befördert, ein Zuggerät oder ein Zweitrollstuhl, dann zählt jeder Zentimeter. Nicht von ungefähr erfreuen sich Vans und Busse in einschlägigen Kreisen deshalb großer Beliebtheit. Am anderen Ende der Skala rangieren Kleinwagen, die, früher undenkbar, von Haus aus mit allem Komfort der „Großen“ wie Klimaanlage, Automatik, Einparkhilfe etc. aufwarten, überdies die baulichen Voraus-

## Standheizung, Klimaanlage, Rückfahrkamera, Einparkassistent – viele Autos verfügen heutzutage schon serienmäßig über Technik, von der auch behinderte Fahrer profitieren.

setzungen für den Einbau eines elektrischen Rollstuhleinzugs bieten und sich so als ideales Stadtmobil für Rollstuhlnutzer empfehlen.

### Die Umbaukosten können den Fahrzeugpreis übersteigen

Ein wesentlicher Aspekt bei der Entscheidung für die im Einzelfall optimale Mobilitätslösung ist natürlich das zur Verfügung stehende Budget. Ganz banal lässt sich feststellen: Je mehr Modifikationen aufgrund der körperlichen Voraussetzungen erforderlich sind, desto aufwendiger und teurer wird der Umbau. Eine simple Umrüstung auf Handbetrieb ohne nennenswerte weitere Anpassungen, wie sie für einen Paraplegiker schon ausreichen kann, ist bereits für 2.000 Euro realisierbar. Ein Fahrzeugumbau mit Rampe oder Rollstuhleinzug, funkfernbedienten Türen, modifizierter Servolenkung etc. liegt locker im fünfstelligen Bereich und kommen größere Eingriffe in die Gesamtstruktur wie etwa ein veränderter Heckausschnitt und eine Fahrzeugabsenkung dazu, übersteigen die Umbaukosten rasch den Anschaffungswert des Fahrzeugs. Ob es sich bei diesem um ein Fahrzeug mit Stern oder etwa eines koreanischer Herkunft handelt, beeinflusst die Höhe der Gesamtinvestition natürlich auch noch einmal wesentlich. Welcher Teil von derlei Kosten Privatvergnügen ist und wo und in welchem Umfang welche Kostenträger zur Unterstützung herangezogen werden können, hängt von einer Fülle von Einzelfaktoren ab. Die Materie ist sehr komplex. Die Inanspruchnahme professioneller Beratung kann also durchaus sinnvoll sein.

### Schon bei der Fahrzeugwahl an den Umbau denken

Last but not least wird die Entscheidung natürlich auch von persönlichen Präferenzen beeinflusst, wie sie auch bei Fußgängern eine Rolle spielen, schließlich spiegelt die Wahl des fahrbaren Untersatzes ja auch einen Teil der eigenen Persönlichkeit wider. Soll das Vehikel eher praktisch oder schick sein? Soll es urlaubs-

reisentauglich sein oder eher ein City-Shopper? Reicht ein Zweisitzer oder braucht es Platz für Hund und Familie? Gleich wie die Wahl ausfällt – es ist in jedem Fall sinnvoll, das Wunschmodell schon bei diesen Vorüberlegungen auch unter dem Aspekt der Tauglichkeit für die Umrüstung zu beurteilen. Zahlreiche Hersteller bieten unterdessen auch schon Umrüstungen ab Werk an, was den Vorteil mit sich bringt, für Arbeiten an Fahrzeug wie Einbauten einen einzigen Ansprechpartner zu haben. Allerdings ist dieses Angebot auf Standardlösungen beschränkt. Schließlich gibt es natürlich auch noch die Möglichkeit, sich auf dem Gebrauchtfahrzeugmarkt umzuschauen. Fahrzeuge mit den entsprechenden Einbauten für Rollstuhlfahrer landen meist erst in einem ziemlich hohen Alter und mit entsprechender Laufleistung auf dem Markt. Das kann dann eine Option sein, wenn kurzfristig für einen überschaubaren Zeitraum eine Lösung her muss. Ob es sich lohnt, einen gebraucht erstandenen PKW nachträglich mit den entsprechenden Einbauten auszurüsten, ist ein Rechenexempel, denn die hohen Kosten für die Nachrüstung sollten sich noch amortisieren können. Da praktisch alle KFZ-Hersteller den Inhabern von Behinderten ausweisen mit den entsprechenden Einträgen attraktive Rabatte auf Neufahrzeuge einräumen, wird häufig ein Neuwagenkauf die wirtschaftlich sinnvollere Lösung sein.

### Noch sehr rar: Carsharing-Angebote und Mietwagen

Für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer ist die Sache mit der Automobilität hier und da ein klein wenig komplizierter als für den Rest der Menschheit. Anders als in manchen Reise-ländern, wo handbedienbare Fahrzeuge zum Standardangebot von KFZ-Vermietern gehören, sind solche Angebote in Deutschland noch sehr rar. Auch Carsharing-Konzepte sind einstweilen noch keine Option für körperbehinderte Kunden. Dank eigenem Auto unabhängig zu sein, wird für diesen Personenkreis also auf absehbare Zeit das Mittel der Wahl bleiben. *wjp*



Ein Interview mit Frank Löhr:

# „Es gibt keinen vernünftigen Grund, einen Sportwagen zu fahren.“

Ein Porsche 911 auf einem Behindertenparkplatz, mitten in der Stadt? Da schaut mancher genau hin, ob denn da wohl auch der blaue Ausweis hinter der Frontscheibe liegt. Aber die Fahrertür öffnet sich, Frank Löhr baut seinen Rollstuhl zusammen und macht sich auf den Weg. Die neugierigen Blicke ist er gewohnt.



Gerade einmal sieben Jahre alt war der heute 48-Jährige, als eine Virusinfektion sein Leben von Grund auf veränderte. Die Erkrankung befiel das Rückenmark und führte zu einer Querschnittslähmung ab dem 7. Brustwirbel. Der junge Rollstuhlfahrer und seine Eltern sahen sich mit einer Reihe von Problemen konfrontiert, wie sie in der damaligen Zeit noch weit verbreiteter waren als heutzutage. „An meiner Schule will ich keine Behinderten“, beschied ein Schuldirektor, „versicherungsrechtliche Probleme“ wurden bemüht, mancher Widerstand musste überwunden und auch schon mal die Presse eingeschaltet werden, bis Frank Löhr sein Abitur in der Tasche hatte. Es folgte ein Studium mit Abschluss als Diplom-Verwaltungswirt, eine Anstellung bei der Post, Verbeamtung und nach Jahren im Kundendienst der Wechsel in ein Rechenzentrum der Post in Stuttgart. Das Kapitel berufliche Karriere hätte damit erledigt sein können, wäre da nicht noch eine ausgeprägte Vorliebe für schnelle Autos gewesen. Neben seiner Beamten-tätigkeit begann Frank Löhr deshalb mit einem nicht alltäglichen Nebenerwerb. Er berät Menschen mit Mobilitätseinschränkung in Sachen Autoumrüstungen und bringt dabei natürlich auch seine Erfahrung ins Spiel, wenn es um die Umrüstung von nicht ganz alltäglichen Fahrzeugen geht. Kann etwas dafür sprechen, bei der Entscheidung für ein Auto nicht ausschließlich vernünftigen Erwägungen zu folgen? Im Gespräch mit der Redaktion von Lebensnah beantwortet Frank Löhr diese Frage aus einem sehr persönlichen Blickwinkel.

**Herr Löhr, wann wussten Sie, dass das Arbeiten an und mit Autos genau Ihr Ding sein würde? >>>** 1994 gab es im Raum Reutlingen keinen Anbieter für Fahrzeug-

umrüstungen. Ich wollte für die Anpassung meines Fahrzeugs aber keine weiten Wege auf mich nehmen. So entstand die Idee, eine herstellerunabhängige Beratung für Fahrzeugumrüstungen ins Leben zu rufen. Herausgekommen ist dabei eine Kooperation mit einer Werkstatt, die die erforderlichen Arbeiten ausführte. Mein Part war die Beratung der Kunden und die Vermittlung von Produkten der jeweiligen Hersteller, mit denen die Werkstatt dann die Fahrzeugumbauten vornahm. Ein Faible für schöne Fahrzeuge hatte ich schon immer. Meinen ersten Porsche kaufte ich 1993.

**Was macht diese Marke so besonders?**

>>> Dass sie weit mehr verkörpert als nur ein Produkt. Dabei spielt die Historie eine Rolle und natürlich auch die räumliche Nähe, denn schließlich ist Porsche ein ur-schwäbisches Unternehmen. Mich fasziniert, wie die Firma „tickt“, wie sie funktioniert. Und der 911er war schon immer ein Traumwagen für mich.

**Die meisten Rollstuhlfahrer entscheiden sich für ein „vernünftiges“ Fahrzeug, schon allein aus Platzgründen. Ein Sportwagen ist geradezu das Gegenteil. Was spricht dafür? >>>**

Es gibt eigentlich keinen vernünftigen Grund, einen Sportwagen zu fahren. Aber manchmal unvernünftig zu sein, hat ja auch was. Der Fahrspaß spielt natürlich eine Rolle. Und im Übrigen: Meinen derzeitigen Porsche, einen 997 Carrera 4S, benutze ich seit seiner Anschaffung als Alltagsfahrzeug für alle Fahrten. Der Rollstuhl passt zerlegt auf den Beifahrersitz. Wenn ich nicht alleine mit dem Wagen unterwegs bin, geht der Rahmen des Rollstuhls in den Kofferraum unter der vorderen Haube, und die Räder passen hinter die Sitze.



**Ähnlich verhält es sich mit historischen Fahrzeugen. Sie sind oft nicht praktisch, aber meistens schön. Was sind die speziellen Herausforderungen bei der Umrüstung solcher Fahrzeuge für Personen mit körperlichen Einschränkungen? >>>**

Bei historischen Fahrzeugen muss man sehr behutsam vorgehen. Um den Wert der Fahrzeuge zu erhalten, hat es oberste Priorität, die Originalität so weit wie eben möglich zu wahren. Deshalb muss bei der Umrüstung von vornherein darauf geachtet werden, dass sich alle Veränderungen nach Möglichkeit spurlos rückgängig machen lassen.

**Stichwort Schaltung: Ist die Umrüstung von Fahrzeugen mit Schaltgetriebe ein Nischenmarkt? Gibt es heute noch Gründe, auf ein Automatikgetriebe zu verzichten? >>>**

Der einzige Grund dafür ist, wenn ich ein ganz spezielles Auto haben will. Beim heutigen Stand der Getriebetechnik würde ich niemandem mehr zur Nachrüstung eines Fahrzeuges mit einer Servokupplung raten. Dazu funktionieren die modernen Doppelschaltgetriebe zu perfekt. Aber es gibt natürlich auch Fahrzeuge, die mit Automatik einfach nicht erhältlich sind. Ein aktuelles Beispiel wäre etwa der Porsche Cayman GT4. Wer partout so einen fahren will, kommt um

eine Umrüstung nicht herum. Aber alles in allem habe ich vielleicht zwei bis drei Kunden im Jahr, für die so etwas ein Thema ist. Interessanterweise gibt es da länderspezifische große Unterschiede. In Italien etwa sind solche Arbeiten weitaus üblicher. Und vor einiger Zeit haben wir einmal ein Wohnmobil mit einer Servokupplung ausgestattet. Dem schon etwas betagten Nutzer des Fahrzeugs war die Betätigung der schwergängigen Kupplung zu mühsam geworden. Jetzt kann er bei Bedarf „kuppeln lassen“.

**Moderne Fahrzeuge verfügen über eine Vielzahl von Assistenzsystemen. Außerdem werden von verschiedenen Herstellern Umrüstungen ab Werk angeboten. Sehen Sie in dieser Entwicklung Vorteile speziell für behinderte Autofahrer? >>>**

Was ich ab Werk an Assistenzsystemen bekommen kann, bestelle ich natürlich, weil es mit dem Fahrzeug perfekt harmoniert. Von einer Umrüstung auf Handbetrieb ab Werk würde ich persönlich abraten.

Die Anpassung eines Handbediengerätes ist eine sehr individuelle Angelegenheit, bei der Veränderungen um wenige Zentimeter oft einen großen Unterschied für den Nutzer ausmachen. Wenn es darum geht, mit solchen

kleinen Anpassungen das Maximum an Bedienkomfort herauszuholen, wendet man sich besser an einen Spezialisten, als mit einem Standardeinbau vorliebzunehmen.

**Was waren Ihre ungewöhnlichsten Umrüstungen? >>>**

Da fallen mir zwei Fahrzeuge ein. Das eine war ein Ferrari F40, den wir nachträglich mit einem elektrohydraulischen Kupplungssystem ausgestattet haben. Da haben wir das Garagentor immer geschlossen gehalten, damit das wertvolle Stück nicht unnötige Aufmerksamkeit auf sich zieht. Das andere war ein VW Eos, den wir für eine kleinwüchsige Fahrerin modifiziert haben. Um ihr ein komfortables Einsteigen zu ermöglichen, mussten wir das Fahrzeug mit einem komplett neuen, hydraulisch absenkbaaren Fahrwerk ausstatten. Auf diese Weise ließ sich der Wagen auf der Fahrerseite bis kurz über den Boden absenken. Das TÜV-gerecht auszuführen, war eine sehr aufwendige Angelegenheit.

**Ihr persönliches Lieblingsfahrzeug?**

>>> Wenn damit mein persönliches Traumfahrzeug gemeint ist: Das wäre ein Porsche Carrera GT. Der wird allerdings seit 2006 nicht mehr gebaut und die Preise für verfügbare Fahrzeuge nähern sich derzeit der Millionen-grenze. Das bleibt also ein Traum.

Frank Löhr schwört darauf, dass sein Porsche alltagstauglich ist. Am Rollstuhl scheitert's schon mal nicht, wie die Verladeprozedur beweist.

# Barrierefrei mobil Basiswissen



Der Behindertenparkausweis berechtigt nicht nur zum Parken auf ausgewiesenen Parkflächen. Wo das Parken noch erlaubt ist:

- Bis zu 3 Stunden im eingeschränkten Halteverbot
- Im Zonenhalteverbot
- Bis zu 3 Stunden auf Anwohnerparkplätzen
- In Fußgängerzonen während der Ladezeiten
- An Parkuhren oder Parkscheinautomaten darf sogar kostenlos geparkt werden



Auch als Rollstuhlfahrer benötigt man manchmal einen Mietwagen. Hier werden Sie fündig:

- Bei **Europcar** können behindertengerechte Mietwagen bundesweit gebucht werden.
- In Zusammenarbeit mit Paravan bietet auch **Avis** ein umfangreiches Programm angepasster Mietautos an.
- Auf Nachfrage können **bei einigen Umrüstbetrieben** angepasste Autos gemietet werden.

## REHACARE 2015 ohne Hollister Neuigkeiten 2016

In diesen Wochen vor der REHACARE versenden wir normalerweise die Einladung an Sie, uns am Messestand zu besuchen und sich über Neuigkeiten zu unseren Produkten zu informieren. Das ist in diesem Jahr zum ersten Mal anders: Hollister wird in diesem Jahr nicht als Aussteller an der REHACARE in Düsseldorf teilnehmen. Aus diesem Grund ist es uns leider auch nicht möglich, Eintrittskartengutscheine auszugeben.

### Jetzt kommt das große ABER:

Es gibt Neuigkeiten bei uns, über die wir Sie zum Ende des Jahres bzw. im Januar 2016 gerne informieren. Nur so viel sei verraten: Das Produkt ist heiß ersehnt und lang erwartet! Sie dürfen also gespannt sein. Selbstverständlich werden Sie rechtzeitig darüber informiert.

Wenn es dann so weit ist, können Sie selbstverständlich bei unserem kompetenten Beratungsteam kostenlose Muster anfordern und das Produkt ausprobieren.

**Wir freuen uns auf Ihren Anruf!**

Kostenfreie Telefonnummer **0 800 / 1 01 50 23**

**Beantworten Sie unsere 4 Quizfragen und gewinnen Sie mit etwas Glück eine Eihell Energiestation BT-PS 1000.\***



Phil Hubbe lebt seit 1985 mit Multipler Sklerose. Seit 1992 übt er seine Leidenschaft als Beruf aus und arbeitet als Cartoonist für Tageszeitungen, Zeitschriften und Anthologien – und für Hollister! Auf humoristische Weise thematisiert er dabei oftmals seine Krankheit.

## Das Automotive- Gewinnspiel

Senden Sie Ihre Antworten bis zum **30. Oktober 2015** in digitaler Form per E-Mail an [heike.voigt@hollister.com](mailto:heike.voigt@hollister.com) und gewinnen Sie einen unserer tollen Preise\*:



- 1. Preis:** Eihell Energiestation, BT-PS 1000
- 2. Preis:** Auto-FM-Transmitter, August CR225
- 3. Preis:** Clatronic Handstaubsauger, HS 2631
- 4.– 10. Preis:** TWIN Power Dual-USB-Adapter & Anti-Rutsch-Matte



**2. Wie viele PKW waren zum Jahresbeginn 2015 in der Bundesrepublik Deutschland zugelassen?**

- A 28–33 Millionen
- B 33–38 Millionen
- C 38–41 Millionen
- D 41–45 Millionen

**3. Für welches Land steht das internationale Länderkennzeichen BH?**

- A Bosnien-Herzegowina
- B Belize
- C Bahrain
- D Bahamas

**1. Wie heißt die berühmte Rennstrecke in Rheinland-Pfalz?**

- A Nürburgring
- B Le Mans
- C Hockenheimring
- D Silverstone Circuit

**4. Was versteht man unter AFS?**

- A aktive Fahrwerksstabilisierung
- B Antifrostschutz
- C Automatische Freisprechanlage
- D aktiver Felgenschutz

\*Mitarbeiter von Hollister sind von der Teilnahme ausgenommen. Der/Die Gewinner/-in wird schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

# Kennen Sie schon das Hollister Beratungsteam?

Unser Beratungsteam besteht aus qualifizierten Beraterinnen und Beratern verschiedener Fachrichtungen des Gesundheitswesens. Das Team berät Sie gerne zu Ihrer aktuellen bzw. einer alternativen Kontinenzversorgung und stellt Ihnen auf Wunsch kostenlose Testmuster der Hollister Produkte zur Verfügung. Auch für Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu unseren Produkten haben wir ein offenes Ohr. Genauso wichtig wie fundierte medizinische Kenntnisse sind menschliche Fähigkeiten wie Fingerspitzengefühl und Diskretion.

## Sie erreichen das Hollister Beratungsteam

montags bis donnerstags von 8.00–17.00 Uhr und freitags von 8.00–16.00 Uhr

**unter der gebührenfreien Nummer 0 800 / 1 01 50 23**

oder Sie schicken uns einfach eine E-Mail an [beratungsteam@hollister.com](mailto:beratungsteam@hollister.com)

---

**IMPRESSUM** +++ **Herausgeber:** Hollister Incorporated · Niederlassung Deutschland · Riesstraße 25 · 80992 München · Tel. 089/99 28 86-0 · [www.hollister.de](http://www.hollister.de) +++ **Projektleitung:** Heike Voigt, [heike.voigt@hollister.com](mailto:heike.voigt@hollister.com) +++ Das Lebensnah Magazin erscheint dreimal jährlich und ist kostenlos erhältlich. +++ **Gestaltung und redaktionelle Mitarbeit:** Werner Pohl, Die Jäger München GmbH



## Deutschland

### Hollister Incorporated

Niederlassung Deutschland  
Riesstraße 25  
D-80992 München

### Beratung:

Telefon: 0 800 / 1 01 50 23 (gebührenfrei)  
[beratungsteam@hollister.com](mailto:beratungsteam@hollister.com)  
[www.hollister.de](http://www.hollister.de)  
[www.hollister-lifeblog.de](http://www.hollister-lifeblog.de)

## Österreich

### Hollister GmbH

Bergmillerstraße 5/1/1  
A-1140 Wien

### Beratung:

Telefon: 01 / 8 77 08 00-0  
[hollister.oesterreich@hollister.com](mailto:hollister.oesterreich@hollister.com)  
[www.hollister.at](http://www.hollister.at)

## Schweiz

### Hollister

Bernstrasse 388  
CH-8953 Dietikon

### Beratung:

Telefon: 0 800 / 55 38 39 (gebührenfrei)  
[info@hollister.ch](mailto:info@hollister.ch)  
[www.hollister.ch](http://www.hollister.ch)

**Wichtiger Hinweis:** Falls Sie dieses Magazin per Post von Hollister erhalten haben und dies zukünftig nicht mehr wünschen, wenden Sie sich bitte an das Hollister Beratungsteam unter den oben genannten Kontaktdaten. Auf Ihren Wunsch nehmen wir Sie selbstverständlich aus unserem Verteiler.